Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktägich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn, bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Montag, 26. Februar 1962 | Nr. 49

Kennedy: „Gipfel" vor 1. Juni möglich

Wenn erfolgversprechende Vorverhandlungen

Palm Beach, 26. Februar. (dpa) Präsident Kennedy hat in einem Schreiben an den sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow erneut den sowjetischen Vorschlag abgelehnt, die am 14. März beginnende Ost-West-Abrüstungskonferenz mit einem Gipfeltreffen einzuleiten. Er ließ jedoch die Tür zu einer Gipfelkonferenz vor dem 1. Juni offen.

Aus dem gestern abend veröffentlichten Schreiben Kennedys geht hervor, daß der Präsident darauf besteht, die Gespräche von den Außenministern eröffnen zu lassen. Kennedy wies nachdrücklich die Behauptungen Chruschtschows zurück, die Wiederaufnahme amerikanischer Kernwaffenversuche in der Atmosphäre sei ein Akt der Aggression. Er betonte jedoch nachdrücklich, daß es ihm mit einem Gipfeltreffen ernst sei, sobald die nötigen Voraussetzungen und Fortschritte geschaffen seien. Die von den UN angeregte Genfer Abrüstungskonferenz muß bis zum 1. Juni, dem von Kennedy genannten Termin, an die Weltorganisation über ihren Erfolg oder Mißerfolg berichten. Der amerikanische Präsident erklärte sich bereit, schon vor diesem Zeitpunkt die nötigen Vorbereitungen für die persönliche Teilnahme der Regierungschefs an den Verhandlungen in der Schweiz zu treffen — falls die Bedingungen erfüllt seien.

Wie aus London verlautete, schlägt der britische Premierminister MacMillan in seiner Antwort an Chruschtschow ebenfalls vor, ein Gipfeltreffen noch während der Genfer Konferenz in Erwägung zu ziehen, falls der Fortgang der Verhandlungen die Anwesenheit der Regierungschefs erforderlich machen sollte.



Die beiden Brüder des amerikanischen Präsidenten, Edward und Robert Kennedy, waren Gäste des Bundeskanzlers in Bonn. Die Brüder kamen auf dem Luftwege gemeinsam aus Berlin, wo sie sich auf ihren getrennten Weltreisen getroffen hatten. Unser dpa-Bild zeigt Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammen mit Robert Kennedy im Bonner Palais Schaumburg.

An der Küste: 299 Todesopfer.

Hamburg, 26. Februar. (dpa) Eine Woche nach der Sturmflutkatastrophe in Norddeutschland hat sich das Leben in den Ueberschwemmungsgebieten weitgehend normalisiert. Nach vorsichtigen Schätzungen richtete die Sturmflut Schäden von fast zwei Milliarden Mark an. 299 Menschen haben ihr Leben verloren.

Streik in Kraftwerken?

Duisburg, 26. Februar. (dpa) Die Genehmigung für eine Streik-Urabstimmung unter 15 000 Arbeitern der in Nordrhein-Westfalen ansässigen privaten und gemischt-wirtschaftlichen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgungsunternehmen beantragte auf einer Sitzung in Duisburg die Große Tarifkommission der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) in Nordrhein-Westfalen bei ihrem Hauptvorstand. Die ÖTV hatte am vergangenen Montag die seit zwei Jahren laufenden Verhandlungen für einen Manteltarifvertrag für gescheitert erklärt.

Baupreise sollen gebremst werden

Erhard: Bisher nur gedämpft. – Oeffentliche Hand will regulieren.

Bonn, 26. Februar. Die Bundesregierung bereitet Maßnahmen zur Stabilisierung der Baupreise vor. Das erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard im Einvernehmen mit Wohnungsbauminister Lücke auf eine Kleine Anfrage der SPD-Fraktion zur Entwicklung der Baukosten und Baupreise. Inzwischen hat die SPD eine Große Anfrage vorgelegt, in der sie Maßnahmen gegen die steigenden Baulandpreise wissen will.

In der Antwort bittet Erhard um Verständnis dafür, daß jetzt noch keine Einzelheiten genannt werden könnten, da sonst alle Bemühungen gefährdet seien. Die bisherigen Maßnahmen der Bundesregierung gegen die Steigerung der Baupreise hätten sich wegen der starken Nachfrage nur dämpfend, aber noch nicht stabilisierend ausgewirkt.

Zu diesen Maßnahmen zählt Erhard:

Verzicht auf die Ausschreibung bei öffentlichen Bauvorhaben, wenn keine angemessenen Preisangebote vorliegen;

verstärkte Aufmerksamkeit für Auslandsangebote;

Ausdehnung des Winterbaus;

Verbesserung in der Tätigkeit der Baukoordinierungsausschüsse;

Förderung des Fertigbaus und der Vorfertigung.

Molotow aus Partei ausgeschlossen.

Moskau, 26. Februar. Der einstige sowjetische Ministerpräsident und Außenminister Molotow ist sicherem Vernehmen nach nun auch als „Stalinist" und Führer einer parteifeindlichen Gruppe aus der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ausgeschlossen worden.

Amini in Berlin.

Berlin, 26. Februar. (dpa) „Mein Volk hat immer Trauer und Freude des deutschen Volkes geteilt", erklärte der iranische Ministerpräsident Dr. Ali Amini am Wochenende bei einem Empfang, den der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Otto Bach, im Rathaus Schöneberg zu Ehren dieses Gastes gaben.

Neuer Pockenverdachtsfall in Simmerath.

Aachen. In dem unter Quarantäne stehenden Krankenhaus Simmerath im Eifelkreis Monschau ist ein neuer Pockenverdachtsfall aufgetreten. Eine 41jährige Hausgehilfin des Krankenhauses wurde als pockenverdächtig aus der Quarantäne-Abteilung in die Isolierstation verlegt. Die Zahl der unter Quarantäne stehenden Menschen in der Stadt Aachen, wo Oberarzt Dr. Jost von der Hautklinik der städtischen Krankenanstalten an Pocken erkrankt ist, hat sich auf 63 erhöht. Dr. Jost ist in der Nacht zum Samstag mit einem Arzt, einem Pfleger und einer Krankenschwester in die Schule im Stadtteil Aachen-Lichtenbusch an der deutsch-belgischen Grenze umquartiert worden. Diese Schule wurde von der Stadt trotz erheblicher Proteste der Lichtenbuscher bereits seit der Lammersdorfer Pockeninfizierung als Isolierstation bereitgehalten. Die vorgesehene Unterbringung von Dr. Jost in einem Krankenhaus außerhalb Aachens scheiterte am Widerstand dieses Krankenhauses. Auch von belgischer Seite waren Bedenken gegen eine Belegung der Schule mit Pockenkranken erhoben worden.

Neues Blutbad in Algier

Kasernen brennen. – 40 Tote und 21 Verletzte.

Paris, 26. Februar. Die Kasernen der französischen Gendarmerie in Algier, Maison Carré, stehen einschließlich aller Treibstoff- und Munitionslager in Flammen. Ueber das Ausmaß de Großfeuers, das gestern abend vermutlich nach Brandbombenbeschuß durch OAS-Kommandos ausbrach, bestand um Mitternacht noch keine Klarheit.

Nach Radio Algier ereigneten sich zahlreiche schwere Explosionen in den Treibstoff- und Munitionsdepots. Im Stadtteil Bad el Oued von Algier forderte ein Massaker nach inoffiziellen Angaben 40 Todesofer — Franzosen und Algerier — und 21 Verletzte. 20 000 mit Panzerfahrzeugen unterstützte Soldaten sind nach dem Blutbad in den Stadtteil eingerückt; über die 50 000 Bewohner wurde eine Ausgangssperre verhängt.

Durch einen Bombenanschlag der „OAS" wurde gestern das an den Champs Elysées in Paris gelegene Gebäude der konservativen Zeitung „Figaro" erheblich beschädigt. Zwei Nachtwächter wurden leicht verletzt. Der „Figaro" hatte sich wiederholt gegen die Terrorakte der „OAS" gewandt.

Geldschrank auf dem Friedhof geknackt

„Raiffeisen-Bande" beging 250 Straftaten. – Gangsterbraut verriet sie.

Kassel, 26. Februar. (dpa) Rund 250 Straftaten in den letzten zehn Jahren kommen nach den bisherigen Ermittlungen auf das Konto der acht Mitglieder der „Raiffeisen-Bande". Der Kasseler Oberstaatsanwalt Robert Hafke bezifferte am Wochenende die Beute der Bande, die vorwiegend Panzerschränke in Raiffeisenkassen in Hessen, Niedersachsen und Baden-Württemberg geknackt hatte, auf 200 000 Mark.

Chef der Bande war ein 57jähriger Berufsverbrecher aus Bad Münder in Niedersachsen. Auf ihren Raubzügen wurde die Bande sehr oft von zwei „Gangsterbräuten" begleitet: einer 20jährigen Tischdame und einer 35jährigen Telefonistin aus Hannover.

Den ersten Panzerschrank knackte der Bandenchef auf einem Friedhof, nachdem er den Schrank dorthin transportiert hatte. Die Beute betrug 9000 Mark.

Seit 1956 spezialisierte sich die Bande darauf, Panzerschränke aufzuschweißen. Der dafür gewonnene Klempner hatte gerade seine Schweißerprüfung abgelegt. Der Plan, Panzerschränke mit Panzerfäusten aus dem zweiten Weltkrieg aufzubrechen, erwies sich als undurchführbar.

Außer den Kasseneinbrüchen kommen 40 Kraftfahrzeugdiebstähle und je 60 Einbrüche sowie drei bewaffnete Raubüberfälle auf das Konto der Bande.

Eine der Räuberbräute hatte nach ihrer Festnahme ihre Komplicen verraten.



Weiblichkeit — das Leitmotiv der Pariser Sommermode 1962. Betonung der natürlichen Kurven, Berücksichtigung aller weiblichen Rundungen ist der modische Imperativ für den Sommer. Fast jeder Pariser Couturier — Ausnahmen sind in wenigen Fällen nur Marc Bohan vom Hause Dior und Ives Saint Laurent — ist bemüht, seine Modelle dem alles beherrschenden Prinzip betonter Weiblichkeit unterzuordnen. Das Nina-Ricci-Modell „Dolores" (unser dpa-Bild links) ist ein Cocktailkleid aus schwarzem Mousseline-Plissée mit weiten Aermeln. Dazu wird ein Gürtel aus gleichem Material getragen, der mit einer schwarzen Rose verziert ist. Rechts das Modell „Fenice" des Hauses Christian Dior, eine lange Abendrobe, dessen Oberteil aus Spitze in Höhe der Hüften angesetzt ist, mit halbweitem langem weißen Rock.

Seit Generationen im Kampf gegen Springflut

Menschen hinter den Elbdeichen immer in Gefahr. – Schreckliche Neujahrsnacht 1855.

Von KURT CHRISTIAN LÖDING.

Hamburg. Die Sturmflutkatastrophe vom 17. Februar, die ihren Schwerpunkt in Hamburg und hier insbesondere im Stadtteil Wilhelmsburg hatte, ruft die Erinnerung wach an frühere Springfluten. 5,78 Meter über Normal stieg das Hochwasser in der Orkannacht an. 45 Prozent des harmburgischen Staatsgebietes liegen tiefer als dieser Punkt.

Solange Menschen hinter den Elbdeichen wohnen, hatten sie gegen den gefürchteten „blanken Hans" kämpfen müssen. In wenigen Stunden vernichtete eine Sturmflut, was Generationen in harter Arbeit aufgebaut hatten. Mit entfesselter Naturgewalt holte sich das Meer zurück, was fleißige Menschen ihm in jahrzehntelanger Mühsal abgerungen hatten. In Moorwerder und Wilhelmsburg künden noch heute vergilbte Familienchroniken vom verzweifelten Kampf seiner Bewohner gegen die Naturgewalt. Selbst im Zeitalter der Technik und der Atome sind die Menschen in den Elbniederungen ebenso machtlos wie ihre Vorfahren.

Im Laufe von fünf Jahrhunderten wurde die Elbinsel Gorriswerder, das heutige Hamburg-Wilhelmsburg, nach und nach dem Wasser abgerungen und eingedeicht. Später baute man Schotten und Schleusen in die Deiche und zog Gräben durch das Land, um den Wasserablauf zu regulieren. Große Gehöfte, blühende Obstgärten und Weiden sowie ein reicher Viehbestand zeugten vom Wohlstand der Marschbauern.

Urplötzlich brach im Oktober 1765 eine furchtbare Sturmflut über Gorriswerder herein. Reißende Wassermassen zerbrachen die Deiche und überfluteten das fruchtbare Land. In einer einzigen Nacht wurde alles vernichtet, was die Vorfahren geschaffen hatten. Doch die Ueberlebenden bauten auf, was zerstört war. Niemand verlor den Mut — bis 1825 eine neue Sturmflut über die Insel hinwegbrauste.

Bis zur nächsten Katastrophe dauerte es nur 30 Jahre. In der Neujahrsnacht 1855 stürzten abermals haushohe Wassermassen über die Deiche hinweg und überschwemmten in Sturmeseile die Insel. Verzweifelt kämpften die Menschen gegen die vernichtenden Fluten. Das Unheil aber ließ sich nicht aufhalten. Dröhnend bellten in das Heulen des Orkans die warnenden Böllerschüsse aus Hamburg. Wieder erntete der nasse Tod. Menschen, Gehöfte, Aecker und Vieh wurden ein Raub der Flut. Die ganze Elbinsel stand unter Wasser und war bis zum Frühjahr mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Auf dem einst so fruchtbaren Land bildeten sich tiefe Morastgründe.

Aus den Ruinen blühte allmählich neues Leben. Am 13. Dezember 1894 wurde Wilhelmsburg, wie die Insel inzwischen hieß, abermals von einer Sturmflut bedroht, diesmal ließ sich die Gewalt des Meeres bändigen. Durch schnelles Zugreifen und durch tatkräftige Hilfe gelang es den Bewohnern, ihr wichtigstes Hab und Gut zu retten. Fieberhaft arbeiteten die Männer im Sturmgetöse, die Deiche an den gefährdeten Stellen mit Sandsäcken zu schützen.

Im letzten Jahrhundert sind die Elbdeiche bedeutend verstärkt worden. Man gab ihnen eine neue Form. Sie wurden nach außen stark abgeschrägt und technisch vervollkommnet. Auch die Treibeisgefahr auf der Elbe konnte durch moderne Eisbrecher beseitigt werden. Aber trotz aller Vorwarnungen bei Hochwassergefahr, trotz der technischen Fortschritte und wissenschaftlichen Erkenntnisse beim Deichbau hat der „blanke Hans" nicht an Schrecken verloren. Die Flutkatastrophe vom 17. Februar zeigt die Ohnmacht des Menschen gegenüber den Naturgewalten.

Sukarno macht mobil.

Djakarta, 26. Februar. (dpa) Der indonesische Staatspräsident Sukarno hat am Wochenende die Generalmobilmachung angeordnet. Nach dem Mobilmachungsbefehl, der auf Vorschlag des Nationalen Verteidigungsrates erlassen wurde, können alle Indonesier zwischen 18 und 40 Jahren zum Militärdienst oder für zivile Verteidigungsaufgaben einberufen werden.

Lebensmittelpreise stabil.

Bonn, 26. Februar. (dpa) Die Nahrungsmittelpreise in der Bundesrepublik sind im Jahre 1961 zusammen mit den Preisen für Getränke und Tabakwaren am stabilsten geblieben. Mit dieser Feststellung wandte sich gestern das Bundesernährungsministerium gegen die Behauptung der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände, die Nahrungsmittelpreise seien „im letzten Jahr wieder am stärksten gestiegen".

Kaufmann steht unter Mordverdacht.

Kassel, 26. Februar. (dpa) Des mehrfachen Mordes an Grenzgängern im Zonengrenzgebiet bei Helmstedt wird ein 43 Jahre alter Kaufmann aus Stuttgart beschuldigt. Der Kaufmann steht im Verdacht, sich vor der Währungsreform in der Nähe von Helmstedt als „Grenzführer" betätigt und mehrere Menschen, die sich ihm anvertraut hatten, ermordet und beraubt zu haben. Der Kaufmann befindet sich in Untersuchungshaft.

Mit Grenzgängermorden hatten sich bereits früher die Schwurgerichte in Braunschweig und Fulda zu beschäftigen. In Braunschweig war 1950 Rudolf Pleil zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil er 1946/47 mit zwei Komplicen neun Grenzgängerinnen ermordet hatte.

Etwa 50 Morde im hessischen und thüringischen Zonengrenzgebiet konnten bisher nicht aufgeklärt werden.



Blutrache bei uns unerwünscht.

Freiburg. Dramatisch verlief ein Zwischenfall vor dem südbadischen Lehengericht in Wolfach an der Kinzing. Vier italienische Gastarbeiter, die ihren Landsleuten angeblich „Blutrache" geschworen hatten, wurden von Polizisten in Blitzesschnelle in einen Kombiwagen geladen und über die schweizerische Grenze gebracht. Man ließ den Italienern nicht einmal mehr Zeit, sich von ihren Familien zu verabschieden. Ein anderer Landsmann der Gastarbeiter hatte die vier Männer angezeigt, weil sie ihn durch Messerstiche verletzten. Das zuständige Landratsamt erklärte hierzu, solche Bräuche seien in Deutschland unerwünscht. Die vier Italiener stellten eine Gefahr für ihre Mitmenschen dar und hätten sich durch ihr Verhalten der deutschen Gastfreundschaft unwürdig erwiesen. Ihre sofortige Ausweisung sei deshalb geboten.

Teuer bezahlter Unfug.

Stockholm. Überrascht war ein schwedischer Jüngling, als ihm das Amtsgericht in Sölvesbog 300 Kronen (250 Mark) Strafe für eine Tüte Bonbons auferlegte, die er nach Einschlagen der Scheibe aus einem Automaten entwendet hatte. „Es sollte ja nur ein Spaß sein", sagte er. Die Bonbons vernaschte er gemeinsam mit seinen Freunden. Das Gericht hatte kein Verständnis für solche Späße.

Rasieren im Taxi.

Barcelona. Jüngste Errungenschaft des in Barcelona beliebten Taxigewerbes ist der „Dienst am Kunden". Für fünf Peseten (35 Pfg.) können Fahrgäste vom Fahrer einen Elektrorasierer leihen. Benutzung von Spiegel und Kosmetika sind im Preis einbegriffen.

Lederhosen für Picasso.

Paris. Auch in den Kreisen prominenter Zeitgenossen findet die Ledermode immer größeren Anklang. Jetzt bestellte sich der Maler Picasso bei einem Pariser Schneider gleich drei Paar Hosen aus schwarzem Ziegenleder.

Gegen Twist-Folgen versichert

London. Gegen die unliebsamen Folgen übermäßigen Twist-Tanzens kann man sich jetzt bei Lloyds in London versichern. Als erste machten die Veranstalter eines großen Wohltätigkeitsballes von dieser Möglichkeit Gebrauch. Hauptgewinn der Tombola war eine Versicherung gegen Unfälle beim Twisttanzen in Höhe von 100 000 Mark. Der glückliche Gewinner kann also wochenlang twisten, ohne vor Knochenbrüchen und Muskelrissen bangen zu müssen. Denn Lloyds kommt für alle Arzt- und Krankenhauskosten auf. Nur eine Bedingung muß der Twist-Fan bei dieser Versicherung beachten: Er darf nur ausschließlich Twist und nicht etwa Rock 'n' Roll tanzen.

„Hahn im Korb" war blinder Passagier.

Ottawa. Eine etwas peinliche Nachricht erhielt Fregattenkapitän Geoffrey Williams von der Royal Navy, der im Büro des britischen Hochkommissars (Botschafters) in Ottawa arbeitet. Man teilte ihm mit, daß man seinen 19jährigen Sohn Carey auf dem Schiff „Rangitiki" als blinden Passagier hinter Schloß und Riegel gesetzt habe. Carey war bis zu seiner Festnahme der beliebteste Fahrgast an Bord gewesen. Hahn im Korb bei den Damen und beneidet von allen Männern. — Abenteuerlust brachte den flotten jungen Mann auf den Gedanken, eine kostenlose Seereise zu unternehmen. In der neuseeländischen Hauptstadt Wellington, wo er wohnt, fand er es zu langweilig. Darum beschloß er, nach Kanada zu fahren und seinen Vater zu besuchen. Um Geld für die Passage mochte er ihn jedoch nicht bitten, das verbot ihm sein jugendlicher Stolz. Also packte er kurzerhand den Koffer, begab sich an Bord der „Rangitiki" und quartierte sich in der Kabine 160 ein, die er zusammen mit zwei anderen Reisenden teilte. Seine Kabinengenossen ahnten nicht, daß sie es mit einem blinden Passagier zu tun hatten. Sie schätzten den gewandten Plauderer, der voller vergnüglicher Einfälle steckte. Carey dachte auch gar nicht daran, sich vorsichtig zurückzuhalten. Als kurz nach der Ausreise der Kapitän für eine Handvoll auserwählter Gäste eine Party gab, nahm auch er daran teil, ohne daß man ihn eingeladen hatte. Von allen leckeren Dingen, die aufgetischt wurden, verzehrte er zwei Portionen, dabei unterhielt er die ganze Gesellschaft so glänzend, daß ihm alle Frauenherzen zuflogen. Sonst vergnügte er sich damit, die Kabinenstewards zu ärgern. Immer wieder kam er ihnen mit neuen ausgefallenen Sonderwünschen. Neun Tage lang trieb er es so, dann beschloß er, dem Spiel ein Ende zu machen. Er gestand freimütig, daß er die Passage nicht bezahlt hatte. Daraufhin mußte er die Kabine 160 mit dem „Schiffsknast" vertauschen. Als die „Rangitiki" in Panama anlegte, schaffte man den blinden Passagier von Bord. Er soll mit dem nächsten Schiff nach Neuseeland zurückgebracht werden. Vater Williams nahm die Botschaft von den Streichen des Sohnes gelassen auf. „Wenn er wieder in Neuseeland ist", erklärte er, „schicke ich ihm Geld. Dann kann er in Flugzeug zu mir reisen."

Schuhe aus Froschhaut.

Paris. Am Materialmangel wird es wohl liegen, wenn sich eine neue französische Extravaganz nicht so recht durchsetzt. Das Pariser Modehaus Dior präsentierte als letzten Schrei Schuhe aus Froschhaut. Für ein Paar Damenschuhe von normaler Größe benötigt man immerhin vierzig solcher Häute.

Feuerwehr blieb im Schnee stecken.

Göteborg. Bis auf den Grund brannte ein großer Bauernhof in Medalby (Mittelschweden) nieder. Die Feuerwehren aus Eksjö und Jönköping blieben im tiefen Schnee stecken. Mit großen Mühen gelang es erst nach Stunden, sie wieder zu befreien.

Andenken.

Los Angeles. 13 Ringe trug Beverly Nina O'Malley an ihren Fingern, als sie in Los Angeles einen Parkplatzwächter heiratete. Es waren Andenken an ihre 13 bisherigen Ehemänner.

Napoleon dreht sich im Grabe um.

Paris. Aufgeregt stürmten Napoleonbewunderer nach der Premiere eines Theaterstücks von Jean Anouilh das Büro des Theaterdirektors. In dem Stück trägt der Schauspieler Paul Meurisse in der Rolle des Korsen auch den berühmten Dreispitz des Franzosenkaisers, der stets mit einer französischen Kokarde geschmückt war. Wie sich herausstellte, hatte die Garderobiere versehentlich anstelle der französischen eine englische Kokarde an die Kopfbedeckung des großen Franzosenkaisers und Englandhassers geheftet.

SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp"

Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF

Copyrigth by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

38. (Nachdruck verboten.)

Frau Büsch hatte sonst nicht die Gewohnheit, jemand zu unterbrechen. Jetzt tat sie es.

„Ich glaube, es ist am besten, ich zeige Ihnen die amtlichen Papiere", sagte sie schnell. „Daran können Sie sich am besten informieren, soweit es eben möglich ist. Wir selbst haben die Eltern ja auch nicht mehr gekannt; für uns handelte es sich nur um das Kind . . ."

Sie stand auf, schloß an dem kleinen Schreibschrank herum und kam mit einer Mappe zurück.

„Hier haben Sie alles beieinander. Mehr kann ich Ihnen leider auch nicht sagen. Jlka hatte keine Geschwister, soviel ich weiß. Halt ja! Da existiert noch eine Tante von ihr, eine Frau Ruth Hadenfeldt, die früher manchmal zu Jlka kam. Sie ist die Witwe eines Rechtsanwalts und hat nach dem Tode ihres Mannes ein Schneideratelier aufgemacht, um sich und ihre Kinder durchzubringen."

„Sehr ehrenwert", meinte Sailern anerkennend und fühlte sich schon jetzt völlig beruhigt, während Frau Büsch sich vornahm, mit Ruth Hadenfeldt zu telefonieren, sobald er das Zimmer verlassen hätte. Frau Hadenfeldt hatte sich bisher in allem so vernünftig gezeigt, daß sie auch hier sicher ihre Verbündete sein würde.

„Ich besinne mich jetzt auf einiges", sagte sie und sah dabei auf Sailerns derbe, kurzfingerige Hand, die schon in den Papieren blätterte. Es war eine gute Hand, fühlte sie, eine Hand, die Jlka schützen und ihr helfen würde, wenn erst einmal alles in Ordnung war. Sie wünschte jetzt sehr, es möchte soweit sein. Sie sorgte sich um Jlka, die seit dem Verlobungsabend so sonderbar verwandelt herumlief. „Ich besinne mich darauf, daß Frau Hadenfeldt mir vor Jahren einmal von Jlkas Großeltern erzählt hat. Sie hatten ein Gut irgendwo im Osten, es war ein Restgut von einer größeren Herrschaft, glaube ich. Sie scheinen vor dem ersten Krieg in recht guten Verhältnissen gelebt zu haben. Durch die Polonisierung der Provinz Posen verloren sie später alles und starben darüber hin. Den Namen des Gutes könnte man durch Frau Hadenfeldt leicht erfahren . . . ich glaube, er ist auch dort in den Papieren verzeichnet . . . oder handelt es sich da nur um Geburtsorte . . .?"

Sailern antwortete nichts. Er schien überhaupt nichts von dem zu hören, was sie sagte. Er blätterte hastig weiter. Sein Gesichtsausdruck war jetzt irgendwie anders geworden. Man merkte ihm plötzlich an, daß Sailern ein vollblütiger Mensch war, der sich vor Schlaganfällen hüten mußte.

„Haben Sie etwas zu beanstanden gefunden?" wollte Frau Büsch unsicher fragen . . . aber sie fragte es nicht. Sailern blickte jetzt auf.

„Es ist nie die Rede davon gewesen, daß Jlkas Mutter noch lebte", sagte er mit schwerem Atem. „Hohenkamp — Straaten — Mondelin . . . ja, ja, jetzt weiß ich alles, ich kenne die ganze Geschichte, ich habe dieser Person erst vor ein paar Tagen in einer Bar gegenübergesessen."

In Gesprächen mit ihrem Mann hatte Frau Büsch Luise Kölling nie anders als „diese Person" genannt. Jetzt, da Sailern sie genau so bezeichnete, schien es ihr auf einmal nicht mehr passend zu sein.

„Sie ist zurückgekommen . . . ja, leider . . . sie hat Hohenkamp wieder aufgemacht und, wie es scheint, mit recht gutem Erfolg. Jlka weiß nichts davon und soll es auch nie erfahren. Die Frau wird von sich aus auch keinen Versuch machen, sich ihr zu nähern, soviel weiß ich bestimmt . . ."

„Davon ist nicht die Rede", sagte Sailern und schob die Papiere langsam wieder zusammen. „Ich bin ein alter Mann, gnädige Frau. Wahrscheinlich bin ich auch ein altmodischer Mann . . . es ist mir nun einmal schrecklich, zu denken, daß die zukünftige Schwiegermutter meines Sohnes . . . sie ist doch nun mal seine Schwiegermutter — ich meine, sie würde es werden, wenn diese Ehe zustande käme . . ."

Er stotterte jetzt, aber Frau Büsch verstand trotzdem sehr genau, was er sagen wollte. Wenn diese Ehe zustande käme . . .! Er war also dagegen; er würde seinem Sohn abraten. Und der Sohn gab viel auf die Meinung seines Vaters, soviel wußte sie bereits . . .

„Schließlich ist es doch wohl Ihr Sohn, der hier zu entscheiden hat", sagte sie leise. Und noch leiser setzte sie hinzu: „Ich glaube, er hat Jlka sehr lieb . . ."

„Er hat sie lieb . . . nun ja, ich habe auch mal eine Frau liebgehabt . . . er wird natürlich nicht wollen, er wird sich widersetzen, darauf bin ich gefaßt. Sie haben ganz recht: Zu entscheiden hat er selbst, aber wissen muß er alles. Denn was in einer Frau drinsitzt, sitzt vielleicht auch eines Tages in den Kindern . . ."

Seine Worte klangen etwas wirr, er fühlte es selbst. Es war ihm, als habe er einen Schlag über den Kopf bekommen. Es dröhnte in ihm, und er konnte noch keinen klaren Gedanken fassen. Er sah eine Frau an seinem Tisch vorbeigehen, er sah eine auffallend gekleidete Frau mit einem verheirateten Mann in einer Tanzbar sitzen, sich lächelnd zu ihm neigen und ihr Glas erheben. „Selbstverständlich muß ich mit meinem Sohn darüber sprechen . . ."

„Selbstverständlich", antwortete Frau Büsch. „Es wird auf ihn keinen besonders großen Eindruck machen, glaube ich . . . ich müßte mich sonst sehr irren, und ich irre mich selten in einem Menschen. Vielleicht glückt es Ihnen aber auch, die beiden auseinanderzubringen. Sind Sie sich eigentlich darüber klar, daß Jlka entweder überhaupt nichts begreifen oder schließlich doch die Wahrheit erfahren würde? Und können Sie die Folgen verantworten, die Sie damit heraufbeschwören? Selbst wenn Jlka das Erbteil ihrer Mutter in sich trüge, so weiß sie bis jetzt nichts davon; sie ist ganz unschuldig und ganz ahnungslos, und sie wird es bleiben, wenn sie in die richtigen Hände kommt. Ich habe Jlka erzogen . . . auch ich bin ihre Mutter. Herr Sailern, jawohl, auch ich . . . das lasse ich mir nicht nehmen. Sie ist mein Kind geworden . . . hundertmal mehr ist sie mein Kind, als das Kind jener Frau, die sie nur geboren hat . . ."

Es war einer der seltenen Augenblicke, in denen Frau Büsch sich fortreißen ließ und die sie über sich selbst hinaustrugen. Sie fühlte Jlka von einem Leid bedroht, und dieser Drohung gegenüber wurde sie wild und fanatisch wie jede Mutter; sie kämpfte für das Glück ihres Kindes . . . und schließlich hatte sie gesiegt. (Fortsetzung folgt.)

Hunderte nahmen Abschied von ihrem Pfarrer

Gestern im Pfarrhaus aufgebahrt. – Beisetzung am Mittwochmorgen neben der Pfarrkirche St. Johann Baptist.



HVZ-Foto: Günter Groote

Einen letzten Blick auf ihren toten Pfarrherrn warfen gestern hunderte Angehörige der Gemeinde St. Johann Baptist. Pfarrer Wüsten, der am Wochenende so überraschend verstarb, war im Pfarrhaus aufgebahrt. Am Mittwochmorgen wird er vor der Statue des hl. Joseph neben der Pfarrkirche beigesetzt, wie es immer sein Wunsch war. Der Trauerzug wird durch die Straßen der Innenstadt gehen.

Karnevalszug und Rathaussturm fallen aus

Karnevalisten verzichten wegen der Katastrophen.

Bad Honnef, den 26. Februar.

Der Karnevalszug und die Erstürmung des Honnefer Rathauses fallen aus. Angesichts des unfaßbaren Leids, das die Sturmflut-Katastrophe in Norddeutschland und das große Bergwerksunglück an der Saar über zahllose Menschen gebracht haben, sind die Karnevalsgesellschaften des Siebengebirges einmütig zum Verzicht auf einen glanzvollen Straßenkarneval in Honnef gekommen, der ursprünglich den Auftakt zum 100jährigen Stadtjubiläum hatte bilden sollen.

Durch den plötzlichen Tod von Pfarrer Hubert Wüsten hätten die Honnefer Katholiken außerdem nicht mit frohem Herzen Karneval feiern können. So hat die Trauer um den beliebten Pfarrherrn den Honnefer Männergesangverein und Kirchenchor dazu veranlaßt, den traditionellen Rosenmontagsball im Kurhaus abzusagen. Auch die Kolpingsfamilie läßt ihre Weiberfastnacht-Veranstaltung im Kolpinghaus ausfallen.

● **Der Karnevalszug soll in der Session 1963 als Abschluß des Stadtjubiläums in Honnef veranstaltet werden. Der für dieses Jahr gekürte Prinz Günter I. soll die Herrschaft für das nächste Jahr übernehmen. Am Zugmotto „Hundert Jahre Stadt und schon Bad" wollen die Karnevalisten ebenfalls festhalten.**

Zu diesen Entscheidungen kamen gestern morgen das Festkomitee für den Karnevalszug, der Präsident des Festausschusses Siebengebirge und die Präsidenten der Karnevalsgesellschaften am Siebengebirge während einer Sitzung im Weinhaus Kickel am Markt.

Dieser Entschluß bedeutet für die Gesellschaften auch recht erhebliche finanzielle Opfer, da die Vorbereitungen für den Karnevalszug bereits recht weit gediehen waren. Festausschuß-Präsident Willi Staffel bedauerte in der Sitzung, daß weder von der Regierung noch vom Bund Deutscher Karneval entscheidend zur Klärung der schwierigen Situation beigetragen worden sei. Die Entscheidung habe man allein den Präsidenten und Vorständen überlassen, ohne zu berücksichtigen, in welch schwierige Lage die Gesellschaften dadurch kommen könnten.

Um Verständnis für ihre klare Absage des öffentlichen Straßenkarnevals bitten die Gesellschaften die Bevölkerung in einer einstimmig gefaßten Resolution, welche die HVZ nachstehend im vollen Wortlaut veröffentlicht:

„Das Komitee für die Durchführung des Karnevalszuges in Bad Honnef und der Festausschuß Siebengebirge haben nach ernster Aussprache angesichts der furchtbaren Katastrophen gestern morgen beschlossen, auf die Durchführung des Karnevalszuges am Sonntag in Bad Honnef zu verzichten.

Das Komitee, dem Vertreter der vier Bad Honnefer Karnevalsgesellschaften angehören, war sich bewußt, daß dieser Beschluß die Zustimmung der Bürgerschaft finden wird, auch wenn dieser Zug gleichzeitig Auftakt zur Hundertjahrfeier der Stadt Bad Honnef sein sollte.

Das Komitee hofft auch, daß die Bürgerschaft Verständnis dafür aufbringen wird, daß die für Karnevalssamstag vorgesehene Erstürmung des Rathauses mit der Verhaftungswelle aus eben denselben Gründen ausfällt. Wir hoffen weiter, daß alle Freunde des rheinischen Karnevals mit uns der Meinung sind, daß dieser freiwillige Verzicht auf den Karnevalszug angesichts des unfaßbauen Leids, das tausende Familien betroffen hat, erfolgen mußte.

Mit diesem Verzicht auf den Karnevalszug soll nur der öffentliche und gelenkte Straßen-

— Anzeige —

Zum vorteilhaften Barkauf zinsgünstige

KLEINKREDITE

der

SPARKASSE



karneval gemeint sein, nicht aber das Treiben der Kinder auf der Straße.

Das Festkomitee kam überein und empfahl den Gesellschaften des Siebengebirgsraumes, den Karnevalszug als Abschluß des Stadtjubiläums im kommenden Jahr mit dem Prinzen dieser Session und unter demselben Motto in Bad Honnef durchzuführen." —r

Altersschwache gaben es auf.

Einer der alten, acht oder mehr Jahrzehnte zählenden Baumriesen im ehemaligen Brinckschen Garten an der Wilhelmstraße stürzte infolge Altersschwäche um, durchschlug die Mauer an der Wilhelmstraße und sperrte diese in ganzer Breite. Mit einer Motorsäge mußte er auseinandergeschnitten werden, um die Straße nach einiger Zeit wieder frei zu bekommen. Aus Kollegialität anscheinend tat ein alter Baum eines Gartens an der Königin-Sophie-Straße das gleiche; er fiel in die Garteneinfriedigung.

Noch eine gute Tat.

„Cantulianer" spielten für die Hamburger Opfer.

Das gestrige Wohltätigkeitskonzert in der Trinkhalle zugunsten der Geschädigten der Hamburger Flutkatastrophe erbrachte, trotz der geringen Spendengabe von nur 1,— DM, weit über 100 Mark. Kreistagsabgeordneter Hummes als Organisator der Veranstaltung konnte Vertreter des Stadtparlaments, Kurdirektor Salfner, Schwestern des Lyzeums und viele Gäste begrüßen. Einleitend gedachte Herr Hummes der Toten der Flutkatastrophe und in ehrenden Worten des verstorbenen Pfarrers Wüsten, zu deren Ehren sich alle Anwesenden erhoben. Das einstündige Akkordeon-Konzert mit Solis und Zugaben fand die begeisterte Zustimmung aller Hörer. Dirigent Reinh. Weber erntete lebhaften Sonderbeifall und wurde wiederholt mit seinem Orchester im Bilde festgehalten.

Breutigam wieder erster Vorsitzender der TTF.

Auf der Generalversammlung der Tischtennisfreunde Bad Honnef wurde der Vorstand neu gewählt, der sich nach der Wahl aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Peter Breutigam, 2. Vorsitzender: Franz Klein, Kassierer: Hans Strack, Jugendwart: Gabriel von Radloff, Damenwartin: Ute Kristan, Beisitzer: Peter Müller, Pressewart: Walter Faßbender. In diesem Jahr beabsichtigt der Verein eine Fahrt nach Holland oder Berlin.

Auch am Wochenende blieben die 1. und die 2. Mannschaft der Tischtennisfreunde ungeschlagen. Im Rahmen der Meisterschaftsserie der 1. Kreisklasse spielte die 1. Mannschaft auf heimischer Platte gegen den TTC Rheinbach. Der Sieg der Tischtennisfreunde überraschte, da man im Hinspiel 6:9 verloren hatte. Besonders das 9:1-Ergebnis muß als ein großer Erfolg gewertet werden. Der bisher ungeschlagene Spitzenreiter der 2. Kreisklasse, TTF II, befestigte durch zwei weitere Siege gegen gutplacierte Gegner seine Position. Die SV Ennert-Küdinghoven II wurde in der Halle des Siebengebirgsgymnasiums klar mit 9:6 besiegt, und in Vilich-Müldorf wurde ein 9:5-Sieg errungen. Die dritte Mannschaft verlor in Friesdorf mit 2:9 Punkten, die Jugendspieler verloren gegen DJK Don Bosco Beuel 5:9. W.F.



Am Donnerstag, 1. März, feiert Herr Peter Mathei, Rheingoldweg 6, sein 25jähriges Dienstjubiläum als Leiter der Honnefer Geschäftsstelle der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK).

Spiegel der Heimat

Niederdollendorf. (Wasser aus der Wahnbachtalsperre.) Der Niederdollendorfer Gemeinderat erklärte sich mit der Bildung eines Zweckverbandes für den Bau und Betrieb einer Kläranlage gemeinsam mit der Stadt Königswinter sowie den Gemeinden Oberkassel und Oberdollendorf einverstanden. Weiterhin planen die Rheingemeinden des Amtes Oberkassel, also auch Niederdollendorf, die Trinkwasserlieferung aus der Wahnbachtalsperre. Wie Amtsbürgermeister Mülhens erklärte, sei bereits mit dem Wahnbachtalsperrenverband verhandelt worden, der sich auch mit einer Wasserlieferung für Oberkassel und damit für die betreffenden Gemeinden des Amtes einverstanden erklärt habe. — Für die Sturmflutgeschädigten in Norddeutschland stellte der Gemeinderat 3000 Mark zur Verfügung.

Oberdollendorf. (500 Mark gespendet.) Zur Linderung der Not in den norddeutschen Küstengebieten wurden von der Gemeinde Oberdollendorf 500 DM gespendet.

Bonn. (Bevölkerungszahl der Bundeshauptstadt nimmt ab.) Wie das Statistische Amt der Stadt feststellte, sind 11 209 Personen im Laufe des Jahres 1961 in die Bundeshauptstadt zugezogen. In der gleichen Zeit haben 11 616 Personen Bonn verlassen. Mithin hat die Stadt infolge der Wohnungswechsel, die über die Stadtgrenze herein und hinaus erfolgt sind, einen Einwohnerverlust von 407 (1960: 183) Bürgern erlitten. Wenn die Stadtbevölkerung im Jahre 1961 tatsächlich nur um 21 Menschen zurückging, verdankt sie das dem Geburtenüberschuß. Direktor Dr. Fehre bemerkt hierzu: „Dieser Wanderungsverlust, der trotz Errichtung zahlreicher Neubauwohnungen ansteigt, kann nur als Anzeichen dafür gedeutet werden, daß Zentralisierung und Citybildung in der Bundeshauptstadt weiter fortschreiten."

Aus Nah und Fern

Erst nach einer Stunde kam das Löschboot.

Köln. Auf dem 1200 Tonnen großen belgischen Tanker „Alancy" brach am Wochenende Feuer in der Mannschaftskabine aus. Der Kapitän stoppte die Fahrt des vollgetankten Schiffes und ließ bei Rodenkirchen mitten im Strom ankern. Als die Feuerwehr etwa eine Stunde später eintraf, war der Brand mit den an Bord befindlichen Mitteln fast gelöscht. Die Kabine brannte allerdings völlig aus.

Der Tanker-Kapitän fand es außergewöhnlich, daß die Wasserschutzpolizei überhaupt nicht und die Feuerwehr so spät kam. Die Kölner Berufsfeuerwehr erklärte dazu, sie sei zwar rechtzeitig alarmiert worden, aber mit dem langsamen, über 50 Jahre alten Löschboot habe sie auf dem Hochwasser führenden Strom nicht früher an das Schiff herankommen können. Was die Wasserschutzpolizei anbetrifft, so liegt eines der beiden Boote in der Werft, das andere aber stand zu dieser Stunde weitab hinter Dormagen. Die Folgen einer Tankerexplosion auf dem Rhein — das Schiff war bis unters Deck beladen — wären freilich kaum vorstellbar gewesen.

Diebe auf dem Schlachthof,

Köln. Diebe machen den Städtischen Schlachthof in Köln unsicher. Auf bisher ungeklärte Art verschwanden zehn Schweinehälften. Wenige Tage später wurden aus einem Kühlhaus vier schwere Rinderviertel und aus einer Schweinehalle zwei halbierte Schweine entwendet. Ihr „Meisterstück" machten die noch unbekannten Täter nach dem letzten Schlachttag: Aus einer Schlachthalle entwendeten sie zwei tote und zwei lebende Rinder.

Köln für U-Straßenbahn.

Köln. Den Bau einer zunächst 6,5 Kilometer langen unterirdischen Straßenbahnstrecke durch die Kölner Innenstadt beschloß einstimmig der Kölner Stadtrat. Wann mit dem Bau, dessen Kosten auf rund 150 Millionen Mark veranschlagt werden, begonnen wird, muß der Stadtrat noch entscheiden. Nach Ansicht des Tiefbauamtes sind die Planungen so weit fortgeschritten, daß schon im Herbst mit dem Bau des ersten Abschnitts der U-Straßenbahn begonnen werden könnte. Es wird mit einer Bauzeit von etwa sechs Jahren gerechnet.

Hochbetrieb im Sauerland.

Winterberg, 26. Februar. (dpa) Gestern morgen zeigte das Thermometer auf dem Kahlen Asten im Sauerland elf Grad unter Null an. Bei einem halben Meter trockenen Pulverschnee herrschte auf den Hängen Hochbetrieb. Die Bundesbahn hatte alle Wintersport-Sonderzüge fahren lassen.

Bei Raketenfehlstart verletzt.

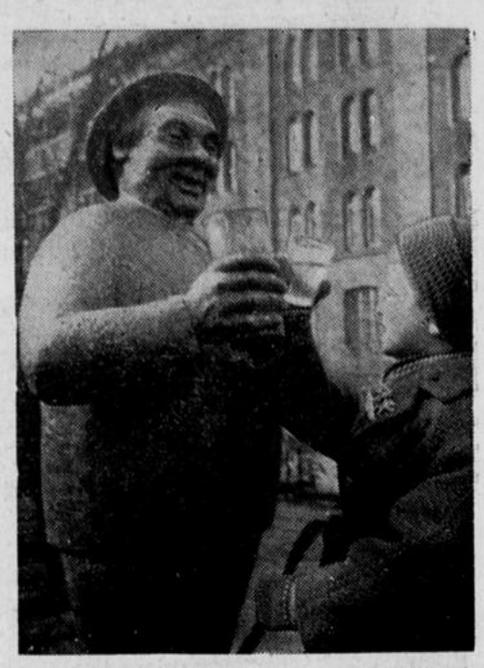
Wuppertal. Ihre Leidenschaft für Raketen brachte zwei 21 und 22 Jahre alten Brüdern aus Wuppertal Unglück. Eine von ihnen selbst erbaute Rakete explodierte am Samstag bei einem Startversuch in Wuppertal-Barmen. Der Zustand der schwerverletzten Brüder ist ernst. Ueber die Größe der Rakete und die Art des Treibsatzes ist noch nichts bekannt.

Lastwagen stürzte 50 Meter tief ab.

Wuppertal. Eine 50 Meter tiefe Böschung stürzte am Wochenende in Wuppertal-Cronenberg ein Lastzug aus Letmathe (Westf.) hinunter. In einer gefährlichen Kurve auf einer abschüssigen Strecke hatten die Bremsen versagt. Das Fahrzeug streifte noch einen entgegenkommenden Personenwagen, durchbrach dann die Leitplanken und stürzte ab. Der 21jährige Fahrer konnte im letzten Augenblick vor dem Sturz abspringen und kam mit leichten Verletzungen davon.

Mainzer Karnevalisten warten ab.

Mainz. Die Mainzer Karnevalisten werden am Mittwoch endgültig entscheiden, ob sie



Dem Rheinweintrinker ein Denkmal gesetzt hat der in Mainz geborene und kürzlich in seine Heimat zurückgekehrte Bildhauer Heinz Schaubach. Zum 2000jährigen Geburtstag des Goldenen Mainz schuf er aus Bronze die lebensgroße Plastik eines gemütlichen lebensfrohen Mainzer Mannes, der mit sichtlichem Genuß seinen Schoppen Rheinwein so einladend hält, daß man einfach mit ihm anstoßen muß.

ihren diesjährigen Rosenmontagszug wegen der Katastrophen in Norddeutschland und in Völklingen absagen werden. Den Mainzern fällt die Entscheidung besonders schwer, weil der Rosenmontagszug zum 2000jährigen Bestehen der Stadt der prächtigste werden sollte, den man in Mainz je gesehen hat.

Kleine Wirtschaftsnotizen

Conti-Reifen billiger.

Hannover. Die Preise für Kraftfahrzeugreifen sind von der Continental Gummi-Werke AG, Hannover, im Durchschnitt um 4% bis 5% gesenkt worden. Wesentliche Grundlage für diese Preisermäßigung war eine bereits erfolgte Straffung der Handelsspannen.

1. FC Köln zog Schalke davon

Düsseldorf. (dpa) Der 1. FC Köln ist auf dem besten Wege, zum dritten Male hintereinander westdeutscher Fußballmeister zu werden. Die Kölner nahmen gestern die Hürde bei Hamborn 07 mit 2:0. Sie haben nun an der Spitze wieder zwei Punkte Vorsprung, der relativ sogar vier Minuspunkte beträgt.

Der Tabellenzweite Schalke 04 leistete sich bereits am Samstag gegen den abstiegsbedrohten SV Sodingen eine 1:2-Heimniederlage, die den Kampf um den zweiten Platz wieder offener werden läßt. Die Schalker haben nun seit dem 23. Dezember kein Heimspiel mehr gewonnen. Neben den Schalkern machen sich Schwarz-Weiß Essen, Westfalia Herne und Rot-Weiß Oberhausen noch Hoffnungen auf Platz zwei.

Vor 7000 Zuschauern kam der 1. FC Köln bei Hamborn 07 zu einem glücklichen 2:0-Erfolg. Die Gastgeber waren während des gesamten Spieles überlegen, scheiterten aber an der starken Kölner Abwehr, aus der Ersatztorhüter Schumacher herausragte. Köln spielte betont auf Sicherheit.

Der stark abstiegbedrohte SV Sodingen sorgte mit seinem 2:1 (0:0)-Sieg beim Tabellenzweiten Schalke 04 vor 10 000 Zuschauern für eine große Ueberraschung. Schalkes Angriffsspiel war viel zu unproduktiv, um gegen die defensiv eingestellten und entschlossen konternden Sodinger, bei denen Adamik geschickt Regie führte, zum Erfolg zu kommen.



17.00 Das Haus in der Sonnenblumenstraße.
17.20 Ich bleibe bei dir. Ein Spielfilm aus Japan.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die Reporter der Windrose berichten. Scheidung.
20.50 Der lustige Mann und das Schwäbische Meer.
21.35 Rom — Byzanz — Moskau.
22.25 Tagesschau, Spätausgabe.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Wir sprechen für die Zone.
20.35 Die Neue. Ein Spielfilm nach einem Roman von Sune Stigsjöö.

Haben Sie richtig getippt?

- **Deutscher Toto-Block:** 1, 2, 2, 2, 2, 1, 0, 2, 2, 1, 2, 1 ausgefallen. — Die Auslosung des ausgefallenen Toto-Spiels Hamburger SV gegen Holstein Kiel ergab als Wertung eine „2". (Ohne Gewähr)
- **Deutscher Lotto-Block.** Die Gewinnzahlen der gestrigen Ausspielung lauten: 9, 11, 29, 32, 36, 38, Zusatzzahl 7. (Ohne Gewähr))

Heute abend entschlief sanft meine innigstgeliebte, treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, meine liebevolle Großmama, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Henning
geb. Piepenbring

nach einem erfüllten Leben, kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

In stiller Trauer:
Julius Henning
Grete Pollack geb. Henning
Gerhard Pollack
Ellen Henning
Jlka Pollack
und Anverwandte.

Bad Honnef a. Rhein, den 24. Februar 1962
Theodor-Waechter-Str. 10

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Februar 1962, um 14.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit Rücksicht auf den Tod unseres hochwürdigen Herrn Pfarrers

fallen alle geplanten Veranstaltungen zur Weiberfastnacht im Kolpinghaus aus.

„Löstige Geselle" und der Wirt der „Kolpingsfamilie" Bad Honnef.

Per sofort gesucht:
1 Verkäuferin
für Lebensmittel, Feinkost,
1 Verkäuferin
für Obst und Gemüse.
Lorenz Bossier
Ecke Rommersdorfer-Bismarckstraße - Tel. 2898

Annahmeschluß für Anzeigen,
die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen,
heute
um 12.30 Uhr.

Bekanntmachung

Betrifft: Planfeststellung für den Neubau der Bundesstraße 42 im Amtsbereich Bad Honnef;
hier: Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Rhöndorf.

Die gegen den ausgelegten Plan für die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Rhöndorf erhobenen Einwendungen werden in einer abschließenden Verhandlung
am Freitag, dem 9. März 1962, 9.30 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses in Bad Honnef
erörtert.

Die Teilnahme an dem Erörterungstermin ist jedem von dem Plan Betroffenen freigestellt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Anhörungsverfahren mit dem Schluß dieser Verhandlung beendet ist.

Einwendungen, die nach Beendigung des Erörterungstermins erhoben werden, werden im Anhörungsverfahren nicht mehr berücksichtigt.

Bad Honnef am Rhein, den 22. Februar 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor: Schloemer

Stets auf dem richtigen Wege
mit dem Stadtplan von Bad Honnef!
Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften